

+++ [Diesel-Pkw und Innenstadtluft sauberer machen](#) +++ [Woher kommt mein Strom? Herkunftsnachweise in 3½ Minuten erklärt](#) +++ [Klimaschutzplan 2050: UBA empfiehlt Bundesregierung 32 Maßnahmen](#) +++

Liebe Leserin, lieber Leser,

erst einmal möchten wir uns bei allen bedanken, die an unserer Umfrage zum Newsletter teilgenommen haben! Wir machen uns nun an die Auswertung, um unseren Service stetig zu verbessern. In dieser Ausgabe geht es unter anderem um Diesel-Pkw und Innenstädte. Der EU-Grenzwert für Stickstoffdioxid in der Luft muss endlich überall eingehalten werden. Außerdem stellen wir unsere Vorschläge für den „Klimaschutzplan 2050“ der Bundesregierung vor. Wie kann Deutschland treibhausgasneutral werden?

Interessante Lektüre wünscht

Ihre Pressestelle des Umweltbundesamtes

Die Rubriken im Überblick

[Verbrauchertipps](#)

[UBA-Positionen](#)

[Aus Wissenschaft und
Forschung](#)

[Wirtschaft & Umwelt](#)

[Umwelt kommunal](#)

[Umwelt international](#)

[Recht & Regelungen](#)

[In eigener Sache](#)

[Das UBA in den Medien](#)

[Frisch veröffentlicht](#)

[Nachgezählt](#)

[Termine](#)

[Was macht eigentlich ...](#)

Diesel-Pkw und Innenstadtluft sauberer machen



Seit gut sechs Jahren ist der EU-Grenzwert für Stickstoffdioxid in der Luft verbindlich. Doch auch 2015 konnte er an rund 60 Prozent der verkehrsnahen Luftmessstationen nicht eingehalten werden. Besonders für Asthmatiker ist das ein Gesundheitsproblem. Die Hauptursache: Diesel-Pkw. Sie sind für etwa 67 Prozent der direkten Stickstoffdioxid-Emissionen in Innenstädten verantwortlich. Daran ändert auch die Euro 6-Norm zu Abgasgrenzwerten von Pkw wenig. Denn die hier vorgeschriebenen Werte werden oft nur auf dem

Papier eingehalten. Wechselt der Pkw vom Rollenprüfstand auf die Straße, werden, statt der erlaubten 80 Milligramm, zwischen 450 und 500 Milligramm pro Kilometer ausgestoßen. Das zeigen unter anderem amtliche Messungen des Bundesverkehrsministeriums. Neben dem ab September 2017 in der EU geltenden realitätsnahen Messverfahren (real driving emission – RDE) müssen deshalb Felduntersuchungen durch unabhängige Institutionen durchgeführt werden, die den Schadstoffausstoß im realen Verkehr überprüfen. Eine neue „Blaue Plakette“ für Umweltzonen, mit der es freie Fahrt in belastete Innenstädte nur für solche Pkw gibt, die den Euro 6-Grenzwert tatsächlich einhalten, wäre ein Schritt, um den EU-Grenzwert für Stickstoffdioxid endlich flächendeckend einzuhalten. Um dies zu beschleunigen, ist aber auch die Umsetzung der lang diskutierten Verkehrswende nötig: Fuß-, Rad- und Öffentlicher Personennahverkehr sowie Elektromobilität müssen gefördert werden.

- [mehr zur Stickoxid-Belastung der Luft in Deutschland](#) [Kurzlink: bit.ly/21sfcEr]
- [häufig gestellte Fragen zu Umweltzonen](#) [Kurzlink: bit.ly/1W5DpRK]
- [Messungen des Bundesverkehrsministeriums](#) [Kurzlink: bit.ly/1THL17R]

Verbrauchertipps

Woher kommt mein Strom? Herkunftsnachweise in 3½ Minuten erklärt



Nicht nur der Stempel auf dem Ei verrät etwas über dessen Herkunft. Auch bei Strom aus erneuerbaren Energien gibt es Herkunftsnachweise. Sie werden für die Stromrechnung entwertet und garantieren, dass nur so viel Ökostrom verkauft wird, wie auch produziert wurde. Wie das funktioniert, erläutert ein neuer Kurzfilm über das Herkunftsnachweisregister im UBA. Doch auch wenn Sie kein Ökostromprodukt beziehen, lohnt ein Blick auf die so genannte „Stromkennzeichnung“ auf der Stromrechnung: Sie

gibt Auskunft über den Strommix Ihres Produkts und zeigt Ihnen, welche Arten der Energieerzeugung Sie mit Ihrem Geld unterstützen: zum Beispiel Kohle- oder Atomstrom oder Strom aus erneuerbaren Energien. Haben Sie Ihre Stromkennzeichnung schon einmal angesehen? Und haben Sie nach unserem Kurzfilm noch Fragen zum Thema Herkunftsnachweise? Wir freuen uns, wenn Sie unsere drei kurzen Fragen beantworten!

- ▶ [Film auf der Seite des Herkunftsnachweisregisters](#) [Kurzlink: bit.ly/21sfIMx]
- ▶ [Fragen zum Film](#) [Kurzlink: bit.ly/1TsSbeT]

Tätowierung, Laser-Kosmetik, Holi-Farben: Rat im neuen UMID

Welche Risiken und Nebenwirkungen hat das Tätowieren? Und welche der Einsatz von Lasern in der Kosmetik, etwa, um Falten zu glätten oder Haare und Tätowierungen zu entfernen? Sind die Farbpulver auf Holi-Festivals, auf denen sich Menschen mit Farbpulvern bewerfen, gesundheitlich bedenklich? Die neue Ausgabe des „Umwelt und Mensch – Informationsdienst“ (UMID) beleuchtet diese und andere Themen. Die Zeitschrift UMID ist eine Kooperation von Bundesamt für Strahlenschutz, Bundesinstitut für Risikobewertung, Robert Koch-Institut und UBA. Sie erscheint zweimal im Jahr und informiert über aktuelle Themen aus Umwelt & Gesundheit, Umweltmedizin und Verbraucherschutz. Die Onlineversion können Sie kostenlos abonnieren.

- ▶ [zum aktuellen UMID 01/2016](#) [Kurzlink: bit.ly/1rgHaWZ]
- ▶ [UMID abonnieren](#) [Kurzlink: bit.ly/1bHu4cq]
- ▶ [UMID-Archiv](#) [Kurzlink: bit.ly/1op5mzJ]

UBA-Positionen

Klimaschutzplan 2050: UBA empfiehlt Bundesregierung 32 Maßnahmen



Die Bundesregierung erarbeitet bis Juni 2016 den »Klimaschutzplan 2050«. Dieser ist der „Fahrplan“, wie Deutschland seine langfristigen Klimaschutzziele erreichen kann. Das UBA hat aus diesem Anlass in einem neuen Positionspapier Vorschläge erarbeitet, wie der notwendige und umfassende Transformationsprozesses hin zu einem treibhausgasneutralen Deutschland ausgestaltet werden kann. Als Maßstab empfiehlt das UBA eine Minderung der Treibhausgasemissionen bis 2050 um 95 Prozent

gegenüber 1990. Dazu müsste etwa der Treibhausgasausstoß des Energie- und des Verkehrssektors auf null gesenkt und der der Landwirtschaft halbiert werden. Bei der Stromerzeugung ist es nötig, aus der Verstromung von Kohle und anderen fossilen Energieträgern auszusteigen und stattdessen die erneuerbaren Energien deutlich stärker auszubauen. Unverzichtbar sind sämtliche Power to X-Techniken (PtX) über alle Anwendungsbereiche hinweg. Atomenergie, Kohlenstoff-Abtrennung und Speicherung (CCS) und die energetische Nutzung von Anbaubiomasse sind dagegen keine Bausteine in einem nachhaltigen Energiesystem. Ökonomische Instrumente, wie die Energiebesteuerung, der

Abbau klimaschädlicher Subventionen und der Emissionshandel, müssen entschieden weiterentwickelt werden.

- **Positionspapier** [Kurzlink: bit.ly/1SYNgYF]
- **Infos zum Klimaschutzplan 2050 beim Bundesumweltministerium** [Kurzlink: bit.ly/1NRsNCY]
- **Dialogprozess zum Klimaschutzplan 2050** [Kurzlink: bit.ly/1QQ2842]

„Power to Gas / Power to Liquid“ als Zukunftstechnologien fördern

Techniken wie „Power to Gas“ (PtG) und „Power to Liquid“ (PtL), durch die sich – mit Hilfe von Strom – Wasserstoff und Methan beziehungsweise flüssige Kraft- und Rohstoffe herstellen lassen, sind der Schlüssel für eine komplett regenerative Energieversorgung. Vorausgesetzt, der Strom stammt aus erneuerbaren Energiequellen. Deutschland sollte daher diese Techniken mit Demonstrationsvorhaben fördern. In einem neuen Positionspapier schätzt das UBA die Rolle und Perspektive von PtG und PtL in einem vollständig regenerativen Energiesystem ein. Nur durch „Power to X“-Techniken wie Power to Gas und Power to Liquid besteht langfristig die Möglichkeit, eine vollständig regenerative Energieversorgung zu realisieren, ohne auf die energetische Nutzung von Anbaubiomasse wie Mais zu setzen. Diese ist wegen der Konkurrenz zum Nahrungsmittelanbau problematisch. Das UBA benennt im Positionspapier die Herausforderungen der nächsten Jahre, um PtG und PtL weiterzuentwickeln und in den Transformationsprozess hin zu einem „treibhausgasneutralen Deutschland“ zu integrieren. Um den zusätzlichen Bedarf an regenerativen Strom zu decken, sollten etwa die nationalen Ausbauziele für erneuerbare Energien angepasst werden.

- **Positionspapier** [Kurzlink: bit.ly/1QQ2dou]

Treibhausgasneutrale Energiewirtschaft jetzt auf den Weg bringen

Um das Klima wirksam zu schützen, muss Deutschland bis zum Jahr 2050 treibhausgasneutral werden. Die Energiewirtschaft – der größte deutsche Treibhausgasemittent – sollte überproportional dazu beitragen, so ein neues UBA-Positionspapier. Die bisherigen Instrumente der deutschen und europäischen Energie- und Klimapolitik stellen nicht sicher, dass Deutschland seine Klimaziele erreicht. Als Maßnahmen empfiehlt das Papier zum Beispiel, den vollständigen Ausstieg aus der Kohleverstromung gesetzlich festzuschreiben und das verfügbare Emissionsbudget im Emissionshandel deutlich zu kürzen. Um das Ziel eines treibhausgasneutralen Deutschlands sicher und spätestens bis 2050 zu erreichen, sollte außerdem gesetzlich festgelegt werden, wie hoch die Treibhausgasminderung bis 2030 und 2040 mindestens ausfallen muss.

- **Positionspapier** [Kurzlink: bit.ly/1Y4EF4Q]

Aus Wissenschaft und Forschung

Deutschlands Gebäudebestand kann bis 2050 klimaneutral werden



Gebäude umfassend energetisch sanieren und dann den verbleibenden Energiebedarf durch erneuerbare Energien decken – so kann das Ziel der Bundesregierung erreicht werden, Deutschlands Gebäudebestand bis zum Jahr 2050 nahezu klimaneutral zu bekommen. Wie das genau geht, zeigt eine UBA-Studie. Eine Kombination aus Sanierung und Nutzung erneuerbarer Energien kann den Primärenergieverbrauch des Gebäudebestands bis 2050 um 80 Prozent im Vergleich zum heutigen Zustand senken,

so die Studie. Das UBA empfiehlt, schnell mit der umfassenden Sanierung zu beginnen. UBA-Präsidentin Maria Krautzberger: „Je früher wir anfangen, unsere Häuser energetisch zu sanieren und mit erneuerbaren Energien zu versorgen, desto günstiger wird es – für uns und für das Klima.“

- **Studie „Klimaneutraler Gebäudebestand 2050“** [Kurzlink: bit.ly/1NiRSXv]
- **Presse-Information zur Studie** [Kurzlink: bit.ly/1rQczk5]

Wärmedämmung: Biozide in Putz und Fassadenfarbe oft unnötig

Wärmedämmverbundsysteme sparen Energiekosten und schonen das Klima. Wird jedoch standardmäßig zu Putzen und Farben mit Bioziden gegriffen, belastet das durch Auswaschung Böden und Gewässer. Sind Biozide tatsächlich nötig, um Fassaden länger von unschönen Pilz- und Algenbelägen freizuhalten? Neue Studienergebnisse bieten eine Entscheidungshilfe für den Einzelfall. In der Studie hat das Fraunhofer-Institut für Bauphysik (IBP) im Auftrag des UBA ausgewählte Wärmedämmverbundsysteme an Gebäuden begutachtet, etwa die Hälfte älter als 10 Jahre, und eine Online-Umfrage durchgeführt. Die Umfrage zeigt: 75 Prozent der Befragten sind mit der Optik ihrer Wärmedämmverbundsystem-Fassade zufrieden – unabhängig davon, ob die Fassadenbeschichtung mit Bioziden ausgerüstet wurde oder nicht. Das UBA sieht deshalb keine Notwendigkeit, Fassadenoberflächen grundsätzlich mit Bioziden auszustatten. Die Studie bietet wichtige Erkenntnisse für Hauseigentümerinnen und -eigentümer, Hausverwaltungen sowie Personen aus Energieberatung, Planung, Herstellung und Verarbeitung. Das UBA empfiehlt, Wärmedämmverbundsysteme mit dem Blauen Engel zu verwenden, die keine Biozide enthalten.

► **Studie** [Kurzlink: bit.ly/1VHYgu2]

► **Themenseite „Ökologische Kriterien für Wärmedämmverbundsysteme“** [Kurzlink: bit.ly/1WEI6jU]

Bewässerung mit Abwasser: Eine Option für die Zukunft?

Einige Regionen Deutschlands werden im Sommer auf Grund des Klimawandels immer trockener. Die Bewässerung landwirtschaftlicher Flächen mit behandeltem Abwasser könnte sich als lohnend erweisen. Ein UBA-Studie zeigt jedoch: Nur selten bringt die Bewässerung mit behandeltem Abwasser wirtschaftliche und ökologische Vorteile. Diese Bewässerungspraxis birgt vielmehr neue Risiken für Mensch und Umwelt: Da Kläranlagen nicht alle Schadstoffe vollständig zurückhalten, könnte der Eintrag von Mikroverunreinigungen wie Arzneimittelrückstände zu Risiken für die menschliche Gesundheit, Böden und das Grundwasser führen. Weitere Forschung zur Abschätzung der Risiken ist daher dringend nötig. Auch fehlen konkrete Qualitätsanforderungen für die Nutzung von behandeltem Abwasser, um einen hinreichenden Gesundheits- und Umweltschutz zu gewährleisten. Vor allem aber bleibt der effiziente Umgang mit Wasser das Mittel der Wahl, um Wasserknappheiten vorzubeugen.

► **Abschlussbericht des Forschungsprojekts** [Kurzlink: bit.ly/1SYNAGM]

Wirtschaft & Umwelt

Batteriespeicher läuft erfolgreich im deutschen Stromnetz



Die Stromerzeugung aus Wind- und Solarenergieanlagen schwankt stark mit der Witterung. Deshalb ist es wichtig, die Entwicklung von Techniken voranzutreiben, die helfen, das Stromsystem stabil zu halten. Mit Förderung des Umweltinnovationsprogramms wurde 2014 erstmals in Deutschland ein marktfähiges Batteriekraftwerk gebaut und in Betrieb genommen – mit Erfolg, wie das erste Betriebsjahr zeigt. Das Batteriekraftwerk der WEMAG AG in Schwerin reagiert schon bei kleinsten Ungleich-

gewichten zwischen Stromerzeugung und -verbrauch: Es speichert bei Überangebot kurzfristig Strom ein und speist ihn später wieder ins Netz zurück, wenn der Bedarf steigt. So stabilisiert er das Netz, spart fossile Brennstoffe und damit Treibhausgase. Technologien wie diese machen es langfristig möglich, irgendwann ganz auf Kohle- und Gaskraftwerke zu verzichten, die momentan noch einspringen, wenn Wind und Sonne Pause machen. Das erste Betriebsjahr zeigt: Die Speicher lassen sich störungsfrei und wartungsarm betreiben und sind wirtschaftlich profitabel.

► **Kurzbeschreibung und Abschlussbericht des Projekts** [Kurzlink: bit.ly/1rgIfxW]

► **Presseinformation des Bundesumweltministeriums zum Spatenstich** [Kurzlink: bit.ly/1pXHHwe]

► **Übersicht aller Förderprojekte des Umweltinnovationsprogramms** [Kurzlink: bit.ly/1zlSCkX]

Ressourceneffizienztool für Unternehmen im Praxisbetrieb erprobt

Das „EDIT Value Tool“, mit dem kleine und mittlere produzierende Unternehmen die besten Maßnahmen für mehr Ressourceneffizienz im eigenen Hause ermitteln können, hat nun die Pilotphase durchlaufen. Es wurde von 18 Unternehmen in Mitteleuropa angewendet, in einer Masterarbeit evaluiert und mithilfe der Nutzererfahrungen weiterentwickelt. EDIT Value kann kostenlos beim UBA angefordert werden. Das im Rahmen des EU-Projekts PRESOURCE entwickelte Tool ist nun noch nutzerfreundlicher. Analysen und Formulierungen wurden verständlicher gestaltet und Informationsmaterial erarbeitet. Dennoch ist es empfehlenswert, den Bewertungsprozess von einer erfahrenen Beraterin oder einem Berater begleiten zu lassen. Das UBA unterstützt Beraterfirmen gerne bei der Erstanwendung von EDIT Value und wird das Tool auf diesen Erfahrungen aufbauend fortlaufend weiterentwickeln.

- [mehr zum EDIT Value Tool \(auf Englisch\)](#) [Kurzlink: bit.ly/24v2RBe]
- [deutschsprachiger Leitfaden \(PDF\)](#) [Kurzlink: bit.ly/1NRtFaD]
- Kontakt zum UBA: daniel.degraaf@uba.de
- [Masterarbeit zu EDIT Value \(auf Englisch\)](#) [Kurzlink: bit.ly/1NRtL1V]

Umweltinnovationsprogramm kann mehr Klimaschutzprojekte fördern

Aus dem Umweltinnovationsprogramm (UIP) können in den Jahren 2016 bis 2018 mehr Projekte gefördert werden, die das Klima entlasten. Rund 15 Millionen Euro jährlich stehen zusätzlich aus dem Zukunftsinvestitionsprogramm der Bundesregierung für die Umsetzung des Aktionsprogramms Klimaschutz 2020 zur Verfügung. Unternehmen und andere Interessenten können ab sofort ihre Projektskizzen einreichen. Die Projekte müssen einen starken Bezug zum Klimaschutz haben und bis Ende 2018 abgeschlossen sein, so dass die Fördermittel bis spätestens Ende 2018 vollständig abgerufen werden können. Im UIP förderfähig ist die erstmalige, großtechnische Umsetzung innovativer und umweltentlastender Verfahren oder Techniken.

- [Ist Ihr Projekt förderfähig? UIP-Förderrichtlinie](#) [Kurzlink: bit.ly/1OcCkPN]
- [mehr zum Antragsverfahren](#) [Kurzlink: bit.ly/24v2Z3K]

Mit Wald & Holz nachhaltig umgehen: Für Klima, Mensch und Umwelt

Der Wald erfüllt viele Funktionen: Er liefert etwa Holz, filtert Staub aus der Luft, schenkt uns Erholung und vielen Tieren und Pflanzen Lebensraum. Wie eine nachhaltige Waldbewirtschaftung aussieht, die den Wald mit all seinen Funktionen erhält, erklärt ein neues UBA-Hintergrundpapier. Auch „Holznutzung und Gesundheit“ steht im Fokus, wie Schadstoffe in Holzprodukten. Das Hintergrundpapier zeigt, wie wichtig der Wald etwa für den Klimaschutz und die biologische Vielfalt ist, welchen Belastungen der Wald ausgesetzt ist und wie er nachhaltig bewirtschaftet werden kann. Auch Holz als Brennstoff und als Rohstoff für die Herstellung von Holz- und Papierprodukten sind ein Thema. Das internationale Klimaabkommen von Paris 2015 verdeutlicht, wie wichtig der Schutz des Waldes als Kohlenstoffspeicher weltweit ist. Deutschland kann mit der nachhaltigen Bewirtschaftung seiner Wälder einen Beitrag leisten.

- [Hintergrundpapier](#) [Kurzlink: bit.ly/1W5FhtG]

Abwasserbehandlung in Molkereien verbessern

Das Abwasser von Molkereien ist sehr warm und nährstoffreich. Es so zu behandeln, dass es in Gewässer eingeleitet werden kann, ist eine Herausforderung. Wie der „Stand der Technik“ verbessert werden kann, soll ein neuartiges „Medienaufbereitungs- und Rückgewinnungssystem“ (MARS) zeigen. Mit Förderung des Umweltinnovationsprogramms kommt es in einer Molkerei in Mecklenburg-Vorpommern zum Einsatz. Das MARS wird in der werkseigenen Kläranlage der „Deutsches Milchkontor GmbH“ Wärme und Nährstoffe aus dem Abwasser zurückgewinnen. Das soll jährlich bis zu 25.000 Megawattstunden Primärenergie und 4.700 Tonnen Kohlendioxid einsparen. Außerdem wird der Fluss Tollense, in den die geklärten Abwässer eingeleitet werden, entlastet. Das Projekt läuft bis Ende April 2017.

- [Kurzbeschreibung des Projekts \(PDF\)](#) [Kurzlink: bit.ly/1SVRKw3]

Tempo 30: Mehr Entscheidungskompetenzen für Kommunen



„Tempo 30“ ist gut für den Lärm- und Klimaschutz und die Verkehrssicherheit. Doch Kommunen stoßen oft auf Hindernisse, wenn sie „Tempo 30“ ausweisen wollen. Ein UBA-Rechtsgutachten zeigt auf, wie Gesetze, Verordnungen, Verwaltungsvorschriften und Richtlinien geändert werden sollten, um solche Hindernisse abzubauen – und was schon heute möglich ist. Das Rechtsgutachten stellt etwa klar, dass Kommunen „Tempo 30“-Abschnitte auf Hauptverkehrsstraßen bereits heute durchsetzen

können, wenn diese als Lärmschutzmaßnahme in einem rechtmäßig aufgestellten Lärmaktionsplan genau bestimmt sind. Laut Rechtsprechung verpflichtet das Bundesimmissionsschutzgesetz die Behörden zur Durchsetzung der Maßnahmen eines Lärmaktionsplans. In einem Lärmaktionsplan festgelegte Tempo 30-Anordnungen müssen daher von den Straßenverkehrsbehörden umgesetzt werden.

► **Rechtsgutachten** [Kurzlink: bit.ly/1TsU7Ee]

Europäische Mobilitätswoche: Jetzt informieren und dabei sein

Vom 16. bis 22. September findet wie jedes Jahr die „Europäische Mobilitätswoche“ statt. Nehmen Sie als Kommune, Unternehmen, Verein oder Initiative an dieser Kampagne der Europäischen Kommission teil und zeigen Sie, was in Sachen umweltfreundliche Mobilität möglich ist. Ab diesem Jahr unterstützt Sie eine neue Koordinierungsstelle im UBA dabei. Ob Sie einen Parkplatz dauerhaft in einen Spielplatz verwandeln, einen „autofreien Tag“ auf Ihrer Hauptstraße ausrufen oder E-Bikes zum Ausprobieren anbieten – es gibt viele Möglichkeiten, mitzumachen. Ziel ist, Bürgerinnen und Bürgern zu zeigen, dass nachhaltige Mobilität möglich ist und Spaß macht. Im Jahr 2016 steht die Woche unter dem Motto „Mobilität mit Verstand – Wirtschaft mit Gewinn“ und will ein besonderes Augenmerk auf die wirtschaftlichen Vorteile nachhaltiger Mobilität legen. Auf unserer Website stellen wir Ihnen nach und nach Informationsmaterial und Anregungen für Ihre Aktivitäten zur Verfügung.

► **UBA-Portal „Europäische Mobilitätswoche“** [Kurzlink: bit.ly/1W5Fzki]

► **Ergebnisse der Kick-Off-Veranstaltung vom 14./15.04.2016** [Kurzlink: bit.ly/1T6QrNy]

► **zur Mobilitätswoche anmelden: Website Europäische Kommission** [Kurzlink: bit.ly/1W3TNBK]

Klimalotse hilft Kommunen bei der Anpassung an den Klimawandel

Ob Hochwasser, Hitzewellen oder Stürme – die Auswirkungen des Klimawandels stellen Städte und Gemeinden vor Herausforderungen. Bei der Anpassung an diese Risiken hilft das UBA-Internetangebot „Klimalotse“. Es wurde kürzlich aktualisiert und noch stärker auf die praktischen Bedürfnisse von Kommunen abgestimmt. Die neue Version des Klimalotsen ist flexibler und geht mehr in die Tiefe: Städte und Gemeinden können mit seiner Hilfe, je nach Bedarf, eine einfache Anpassungsstrategie entwickeln, eine integrierte Klimaschutz- und Klimaanpassungsstrategie erstellen oder einzelne Maßnahmen zur Anpassung an Folgen des Klimawandels planen und umsetzen. Darüber hinaus gibt es erprobte Vorlagen zum Herunterladen, Tipps von Akteuren aus der Praxis und Links zu anderen Instrumenten.

► **zum Klimalotsen** [Kurzlink: bit.ly/21shNyq]

Modellprojekt für noch effizientere Kläranlagen gestartet

Die Kläranlage der rheinland-pfälzischen Stadt Pirmasens soll rundum umweltgerechter, effizienter und damit auch wirtschaftlicher werden. Mit einem Investitionszuschuss aus dem Umweltinnovationsprogramm soll ein ganzheitliches Konzept umgesetzt werden: Nährstoffe sollen aus dem Abwasser zurückgewonnen und Energie, Fäll- und Hilfsmittel eingespart werden. Geplant ist, zukünftig 200

Tonnen Magnesium-Ammonium-Phosphat und 40 Tonnen Ammoniumsulfat pro Jahr aus dem Abwasser zurückzugewinnen. Das entlastet die Gewässer und soll Treibhausgase mit einer Klimawirkung von 75.000 Kilogramm CO₂ jährlich einsparen – noch nicht eingerechnet die Einsparung der Energie, die für die Herstellung der hier gewonnenen Düngermengen notwendig wäre. Das Förderprojekt läuft noch bis Ende 2018. Die Ergebnisse werden in die weitere Verbesserung der Umweltstandards für Kläranlagen einfließen.

- **Kurzbeschreibung des Projekts** [Kurzlink: bit.ly/1QQ4oZ8]
- **Umweltinnovationsprogramm: Energieeffiziente Abwasseranlagen** [Kurzlink: bit.ly/1THO6WM]

Umwelt international

EU-Projekt für mehr Umweltschutz in Supermärkten gestartet



Supermärkte in der Europäischen Union sollen umweltfreundlicher werden. Das neue EU-Projekt „SuperSmart“ will dazu beitragen, dass mehr Märkte auf energiesparende Technik und emissionsarme Kältemittel umsteigen. Dafür sollen Fortbildungsmöglichkeiten, wie Workshops und eine interaktive Website, geschaffen werden. Außerdem ist ein EU-Umweltzeichen für Supermärkte geplant. Das unter dem EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation „Horizon 2020“ laufende Projekt

geht bis Ende Januar 2019. Es wird von einem Konsortium aus neun Partnern aus acht europäischen Ländern durchgeführt. Auch das UBA ist mit dabei und leitet die Erarbeitung von Kriterien für das neue EU-Umweltzeichen.

- **mehr zum Projekt „SuperSmart“** [Kurzlink: bit.ly/1NiSb4y]
- **Ergebnisse des Eröffnungsworkshops vom 18.04.2016 in Barcelona** [Kurzlink: bit.ly/1pXI5dV]

INSPIRATION: EU-Forschungsagenda zu Boden & Fläche in Arbeit

Bodenschutz und Flächennutzung stehen oft im Widerspruch zueinander. Um Zielkonflikte geht es deshalb auch im EU-Projekt INSPIRATION, in dem eine Forschungsagenda entwickelt wird. Ein wichtiges Zwischenergebnis liegt nun vor: 500 europäische Akteure aus Wissenschaft, Praxis, Politik und Forschungsförderung haben ihre Handlungs- und Forschungsbedarfe in Interviews und Workshops identifiziert. So ist zum Beispiel in ganz Europa die Verknüpfung von Grundlagenforschung und anwendungsbezogener Forschung oft unzureichend. Ebenso mangelt es an Konzepten zur Bewertung von Ökosystemdienstleistungen von Böden und an messbaren Indikatoren und Zielgrößen für eine nachhaltige Landnutzung. Auf Grundlage des Ergebnisberichts werden die 22 Partner aus 17 europäischen Ländern nun unter Koordination des UBA die Forschungsagenda entwickeln. Bis Frühjahr 2018 soll sie vorliegen.

- **Ergebnisbericht der Interviews und Workshops (PDF, auf Englisch)** [Kurzlink: bit.ly/21si983]
- **UBA-Themenseite zu INSPIRATION** [Kurzlink: bit.ly/1Y4G9Mq]
- **Website des Projekts INSPIRATION (auf Englisch)** [Kurzlink: bit.ly/21sigR0]

Emissionshandel: Wie einen gemeinsamen Markt ausgestalten?

Neben dem EU-System zum Handel von Emissionsberechtigungen entstehen weltweit weitere nationale und regionale Emissionshandelssysteme. Durch deren Verbindung (Linking) könnte schrittweise ein globaler Kohlenstoffmarkt entstehen. Ein Gutachten zeigt, wie dieses Linking vertraglich ausgestaltet, überwacht und gesteuert werden könnte. Die englischsprachige Publikation der Deutschen Emissionshandelsstelle im UBA (DEHSt) geht auch darauf ein, was zu beachten ist, wenn Linking-Vereinbarungen später ausgeweitet, ausgesetzt oder beendet werden. Beispiele aus bereits existierenden Vereinbarungen machen die Lösungsvorschläge anschaulich.

- **Publikation und mehr zum „Linking“ auf der DEHSt-Website** [Kurzlink: bit.ly/1SYOGCD]

Aus für Cybutryn in Bootsanstrichen



Antifoulingprodukte mit dem Wirkstoff Cybutryn, auch bekannt unter dem Handelsnamen Irgarol®, dürfen ab dem 27.01.2017 in der gesamten Europäischen Union nicht mehr vermarktet und verwendet werden. Dies hat die EU-Kommission beschlossen. Denn die Chemikalie, die Bootsrümpfe von Algen- und Muschelbewuchs freihalten soll, birgt unannehmbare Umweltrisiken. Dem Verbot ging ein Bewertungsprozess auf Grundlage der Biozid-Verordnung voraus, an dem sich auch das UBA umfang-

reich beteiligte. So wurde Cybutryn in einem UBA-geförderten Forschungsvorhaben im Sommer 2013 in einigen deutschen Freizeithäfen in besorgniserregenden Konzentrationen gemessen. In der Fließ- und Stillgewässersimulationsanlage des UBA wurde die Giftigkeit des Wirkstoffes für Pflanzen und Kleinstlebewesen in Binnengewässern nachgewiesen. Das UBA rät deshalb, bereits ab sofort auf diese Produkte zu verzichten. Restmengen müssen bis spätestens 27.01.2017 ordnungsgemäß entsorgt werden, am besten bei Problemstoffsammelstellen. Cybutryn ist der erste Fall einer Nichtgenehmigung in dieser Produktgruppe aufgrund von unannehmbaren Umweltrisiken.

- **Presse-Information** [Kurzlink: bit.ly/1Y4GFKB]
- **Welche Produkte enthalten Cybutryn? Webseite der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin** [Kurzlink: bit.ly/1SYPbfZ]
- **UBA-Presseinfo von 2014: Gefährliche Substanz in Freizeithäfen** [Kurzlink: bit.ly/1WEKhEe]
- **Studie in der Fließ- und Stillgewässersimulationsanlage** [Kurzlink: bit.ly/23lcCQ9]

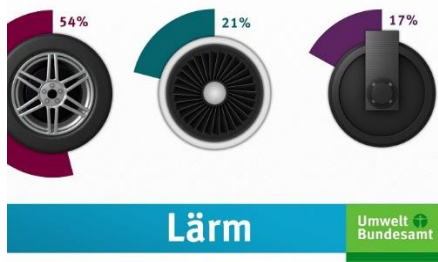
Vergaberechtsreform erleichtert umweltfreundliche Beschaffung

Am 18. April 2016 ist die Reform des deutschen Vergaberechts in Kraft getreten. Für alle, die bei der öffentlichen Hand für die Beschaffung von Produkten und Leistungen betraut sind, bringt sie mehr Rechtssicherheit, wenn bei der Beschaffung auch auf Umweltkriterien geachtet werden soll. Mit dem Vergaberechtsmodernisierungsgesetz und der das Gesetz konkretisierenden Vergaberechtsmodernisierungsverordnung (Mantelverordnung aus fünf Verordnungen) werden die EU-Vergaberichtlinien aus dem Jahr 2014 in deutsches Recht umgesetzt. Einige wichtige Neuerungen: Umweltzeichen wie der „Blaue Engel“, die als Vertrauenslabel auf wissenschaftlicher Basis und in einem offenen, transparenten Verfahren erarbeitet werden, dürfen als Nachweis verlangt werden. Unternehmen, die bei öffentlichen Aufträgen schon einmal gegen Umweltrecht verstoßen haben, können künftig ausgeschlossen werden. Die Berücksichtigung der Lebenszykluskosten wird durch konkretisierende Ausführungen gestärkt. So besteht nun mehr Rechtssicherheit, wenn neben dem Anschaffungspreis auch die Kosten während und am Ende der Nutzungsdauer von Produkten (etwa Strom- und Entsorgungskosten) oder Kosten, die der Allgemeinheit durch resultierende Umweltbelastungen entstehen (externe Umweltkosten), in die Vergabeentscheidung einbezogen werden.

- **mehr zur Reform beim Bundeswirtschaftsministerium** [Kurzlink: bit.ly/1SICYtI]
- **UBA-Informationsportal zur umweltfreundlichen Beschaffung** [Kurzlink: bit.ly/1THPjxl]

In eigener Sache

Das UBA erklärt: Neue Erklärfilmreihe gestartet



Was ist Stickstoff, und warum wird es zum Umweltproblem? Woher weiß ich, welche Chemikalien in meiner Skijacke stecken? Wie sind wir in Zukunft mobil – nachhaltig und umweltfreundlich? Nur einige der Fragen, die das UBA mit verständlichen und anschaulich illustrierten Filmen beantworten möchte. Los geht es mit dem Film „Lärm – Ursachen und Folgen“. Der Kurzfilm erläutert, was Lärm ist, wie er sich auswirkt und was wir dagegen tun können. In loser Reihenfolge werden

weitere Erklärfilme folgen. Abonnieren Sie den Youtube-Kanal des Umweltbundesamtes, um keine Folge zu verpassen!

- **Youtube-Kanal des UBA** [Kurzlink: bit.ly/1TihiR1]
- **zum UBA-Erklärfilm Lärm** [Kurzlink: bit.ly/1Z6khAL]

Deutschland legt Maßnahmenprogramm zum Meeresschutz vor

Fristgerecht im März 2016 hat Deutschland sein Maßnahmenprogramm an die EU-Kommission übermittelt, mit dem es für seine Meeresgewässer einen guten Umweltzustand laut EU-Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie erreichen will. Das UBA war federführend mit dem Thema Meeresmüll betraut und beteiligt sich weiter an der Umsetzung. Im März luden Bund und Niedersachsen zum ersten „Runden Tisch Meeresmüll“ ein. Die Veranstaltung war der Auftakt, um die verschiedenen Maßnahmen gegen die Vermüllung von Nord- und Ostsee zu koordinieren. Rund 50 Expertinnen und Experten aus Fachbehörden, Wissenschaft, Fischerei und Umweltverbänden kamen zusammen. Neben der Reduzierung des Meeresmülls sieht das Maßnahmenprogramm für den Zeitraum 2016 bis 2021 unter anderem vor, Unterwasserlärm und Schadstoffeinträge durch Schiffe zu verringern sowie die Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt der Meere zu schützen.

- **Presse-Info zum „Runden Tisch Meeresmüll“** [Kurzlink: bit.ly/1SVSG3A]
- **Berichterstattung an die EU zum Maßnahmenprogramm** [Kurzlink: bit.ly/1SYPwza]
- **Ende der kostenlosen Plastiktüten: Fragen und Antworten des UBA** [Kurzlink: bit.ly/21sjT10]

Das UBA in den Medien

- **Feinstaub und Stickstoffdioxid: Zu viele Schadstoffe in den Städten** – Dr. Marcel Langner, Leiter des UBA-Fachgebiets "Grundsatzfragen der Luftreinhaltung", im Gespräch im Deutschlandfunk (13.04.2016) [Kurzlink: bit.ly/24v4e2P]
- **Grundstein für Erweiterungsbau am Umweltbundesamt gelegt** – Zeitungsartikel in „Die Welt“ (08.04.2016) [Kurzlink: bit.ly/1rQfjV4]
- **Heiße Sache: Klimabaustelle Deutschland** – UBA-Mitarbeitende Dr. Inke Schauser und Andreas Vetter im Interview mit Deutschlandradio Kultur zur "Vulnerabilitätsanalyse für Deutschland" und zur "Tatenbank" (29.03.2016) [Kurzlink: bit.ly/1pXIMnu]

Frisch veröffentlicht

- **Erklärfilm-Reihe des UBA, Folge „Lärm – Ursachen und Folgen“** [Kurzlink: bit.ly/1Z6khAL]
- **Film „Was ist das Herkunftsnachweisregister?“** [Kurzlink: <http://bit.ly/21sfiMx>]
- **Hintergrundpapier „Umweltschutz, Wald und nachhaltige Holznutzung in Deutschland“** [Kurzlink: bit.ly/1W5FhtG]

- ▶ **Hintergrundpapier „Wärmedämmung: Fragen und Antworten“** [Kurzlink: bit.ly/1SIDSXf]
- ▶ **Positionspapier „Integration von Power to Gas/Power to Liquid in den laufenden Transformationsprozess“** [Kurzlink: bit.ly/1QQ2dou]
- ▶ **Positionspapier „Klimaschutz im deutschen Kraftwerkspark“** [Kurzlink: bit.ly/1Y4EF4Q]
- ▶ **Positionspapier „Klimaschutzplan 2050 der Bundesregierung: Diskussionsbeitrag des Umweltbundesamtes“** [Kurzlink: bit.ly/1SYNgYF]
- ▶ **telegramm umwelt+gesundheit 01/2016: Stickstoffdioxid aus dem Verkehr – ein Gesundheitsrisiko** [Kurzlink: bit.ly/1NRxqgp]
- ▶ **Zeitschrift „Umwelt und Mensch – Informationsdienst (UMID) 01/2016“** [Kurzlink: bit.ly/1rgHaWZ]

Nachgezählt

456

Im Jahr 2015 stießen die rund 1.900 Fabriken, Kraftwerke und anderen so genannten „stationären Anlagen“, die am Emissionshandel teilnehmen, Treibhausgase mit einer Klimawirkung von 456 Millionen Tonnen Kohlendioxid aus. Das waren knapp 6 Millionen Tonnen (-1,2 Prozent) weniger als 2014. Die Emissionen der Energieversorgung sanken um 1,7 Prozent. Die Emissionen der Industrieanlagen blieben dagegen das zweite Jahr in Folge nahezu unverändert.

- ▶ **Presse-Information** [Kurzlink: bit.ly/1pXIY6v]
- ▶ **Emissionsberichterstattung der Deutschen Emissionshandelsstelle** [Kurzlink: bit.ly/1rQgGfQ]

Termine

Kunst-Ausstellung „reparaturen der welt_Dessau Remix“

bis 17. Mai 2016 im UBA Dessau-Roßlau

- ▶ **mehr Informationen** [Kurzlink: bit.ly/20V3Bfu]

Deutsche Emissionshandelsstelle im UBA (DEHSt) auf der Messe „Carbon Expo“

25. bis 27. Mai 2016 in Köln

- ▶ **mehr Informationen** [Kurzlink: bit.ly/1rQgOfn]

Das UBA auf der „Woche der Umwelt“

7. Juni 2016 in Berlin

- ▶ **mehr Informationen** [Kurzlink: bit.ly/1SVTlC2]

Workshop „Nachhaltiger Güterverkehr im Spannungsfeld von Klimaschutz und Infrastrukturfinanzierung“

17. Juni 2016 in Berlin

- ▶ **mehr Informationen** [Kurzlink: bit.ly/1rQgQUL]

Fachkolloquium: 10 Jahre Kompetenzstelle Klimafolgen und Anpassung (KomPass) im UBA

21. Juni 2016 im UBA Dessau-Roßlau

- ▶ **mehr Informationen** [Kurzlink: bit.ly/1NiSNHu]

Was macht eigentlich ...

... ein UBA-Organigramm, eine Tageszeitung und Euro-Münzen in einem Betonfundament?



Eine aktuelle Organisationsübersicht des UBA, eine Tageszeitung von heute, mehrere Euro-Münzen und eine Urkunde über den Bau des Gebäudes mit den Unterschriften der Grundsteinlegenden – diese und weitere Utensilien fanden, wie es Brauch ist, als Zeugen aus der „Jetzt-Zeit“ ihren Platz im Betonfundament des geplanten UBA-Erweiterungsbaus in Dessau-Roßlau. Die Metall-Kapsel wurde von UBA-Präsidentin Maria Krautzberger persönlich während der feierlichen Grundsteinlegung am 8. April 2016 in die Bodenplatte einbetoniert – mit tatkräftiger Unterstützung von Jochen Flasbarth und Günther Hoffmann vom Bundesumwelt- und Bauministerium und Lutz Leide von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben.

Es versteht sich von selbst, dass der Erweiterungsbau, in dem Ende 2017 rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Büros beziehen sollen, kein gewöhnliches Gebäude wird. Die Computeranima-

tionen muten futuristisch an: Neben Fenstern besteht die Fassade vollständig aus Photovoltaik-Elementen, die sich der Sonne zuneigen. Sie sollen zusammen mit Erdwärme dafür sorgen, dass sich das Gebäude übers Jahr gerechnet komplett selbst mit Energie versorgt und sogar noch einen Überschuss produziert. Außerdem kommen ökologische Baustoffe wie Recyclingbeton, Holz und Hanf-dämmung zum Einsatz. Die Baustelle wird mit Ökostrom betrieben. Zum Mobilitätskonzept gehören ein Fahrrad-Pavillon mit etwa 70 Abstellmöglichkeiten sowie eine ins Gebäude integrierte Fahrradwerkstatt für die gesamte Liegenschaft mit ihren dann knapp 450 Fahrradstellplätzen. Das Richtfest soll im November 2016 stattfinden.

- **Presse-Information zur Grundsteinlegung** [Kurzlink: bit.ly/1WELStG]
- **Infoseite mit Fotos und Videos zum Bauprojekt** [Kurzlink: bit.ly/1Z6mZpU]

Impressum

Herausgeber:
Umweltbundesamt
Postfach 14 06
06813 Dessau-Roßlau
Telefon: (0340) 2103-0
Telefax: (0340) 2103 2285
E-Mail: info@umweltbundesamt.de
Internet: www.umweltbundesamt.de

 www.facebook.com/umweltbundesamt.de
 www.twitter.com/umweltbundesamt

Redaktion:
Corinne Meunier; E-Mail: corinne.meunier@uba.de

Der Newsletter „UBA aktuell“ erscheint fünf Mal im Jahr und stellt die neuesten Aktivitäten und Arbeitsergebnisse des Umweltbundesamtes vor.

Hier können Sie den Newsletter abonnieren, abbestellen oder uns Ihre neue E-Mail-Adresse mitteilen:
<http://www.uba.de/service/newsletter>

Bildquellen:

© UBA: S. 1 o.; S. 9; S. 11 // © Fotolia.com: S. 1 u.: Kara; S. 2 u.: kalafoto; S. 3 Jürgen Fälchle; S. 6: sabine hürdler; S. 7: LVDESIGN; S. 8: weerawath // © Bundesministerium für Wirtschaft und Energie: S. 2 // © WEMAG AG: S. 4

Dessau-Roßlau, 4. Mai 2016



Nächste Ausgabe:
Juli 2016